

Theaterstück über das Zirkusleben

ST.GALLEN In einem kleinen Städtchen gastiert der Wanderzirkus Knie. Seiltänzer Karl Knie bestreitet nicht nur die Hauptattraktion des Programms, sondern ist der Zirkustruppe auch ein strenger, aber gütiger Patron. Doch seine Tochter wirbelt gehörig Staub auf in Knies bislang recht überschaubarer Zirkuswelt. Sie stiehlt einem Bauern erst den Hafer, dann das Herz und steht am Ende vor der Entscheidung, ob sie das Wanderleben fortsetzen oder in der verschworenen Zirkusgemeinschaft bleiben soll. Katharinas Entscheidung stellt die Zirkusdynastie schliesslich vor die Überlebensfrage. Das Theater St.Gallen bringt in einer Zusammenarbeit mit der freien Zirkustheatergruppe «Cirque de Loin» das Seiltänzerstück «Katharina Knie» von Carl Zuckmayer auf die Bühne. Regie führen Schauspieldirektor Tim Kramer und der Gründer der Zirkuskompanie Michael Finger. Die Titelpartie der Katharina Knie übernimmt Ensemblemitglied Wendy Michelle Güntensperger, der Schweizer Film- und Fernsehschauspieler Andrea Zogg spielt ihren Vater Karl Knie. Premiere ist am Freitag, 22. Mai, um 19.30 Uhr, im Theater St.Gallen. *pd*

20. Singwochenende

ST.GALLEN Auch in diesem Jahr findet im Rahmen des Bodenseefestivals das traditionelle Singwochenende unter der Leitung von Mario Schwarz statt. Dieses Jahr zum 20. und



gleichzeitig zum letzten Mal unter seiner Leitung. Vor eindrucksvoller Kulisse der Kathedrale wird der ad-hoc Chor dieses Jahr Franz Xaver Brixis «Missa integra in D» auf-führen. Gemeinsam mit dem Collegium Musicum St.Gallen wird die Messe am Sonntag den 17. Mai im Gottesdienst zur Aufführung gebracht. Wer mitsingen möchte, ist gerne willkommen. Anmeldungen bis Freitag 15. Mai, oder spontan auch erst am Samstag bei den Proben möglich. Weitere Infos und Anmeldung: www.collegium-musicum.ch oder über info@collegium-musicum.ch & 0041-71-245 11 58. Teilnahme: 60 Franken (+ 15 Franken für Noten) inkl. Imbiss und Apéro am Sonntag. Probenbeginn: Samstag, 16. Mai, ab 14:30 Uhr, Musiksaal, Kathedrale St.Gallen Auf-führung: Sonntag, 17. Mai, 11 Uhr, Kathedrale St.Gallen. *pd*

Ausstellung Kinderfestplakate

ST.GALLEN Am Mittwoch, 20. Mai, ist der erste mögliche Durchführungstag für das St.Galler Kinderfest. Als Einstimmung werden vom 13. bis 19. Mai in der Markt-gasse alte Plakatentwürfe der Schülerinnen und Schüler der Talentschule für Gestaltung ausgestellt. *pd*

Der Erste Weltkrieg – und St.Gallen mittendrin

Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen hat den Ersten Weltkrieg als Themenschwerpunkt für dieses Jahr erklärt. Vergangenen Freitag wurden dazu gleich drei Ausstellungen eröffnet.

Astrid Zysset

In Zürich und Basel war sie schon, nun macht sie Halt in St.Gallen. Die Rede ist von der grossen Wanderausstellung zum Ersten Weltkrieg, welche der Verein «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» konzipierte. Vergangenen Freitag wurde sie im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen eröffnet. «Wir wollten aber eine Ergänzung schaffen, die St.Gallen stärker in den Fokus rückt», so Direktor Daniel Studer. Entstanden sind zwei Sonderausstellungen (siehe Box). Die eine befasst sich mit der spezifischen Situation St.Gallens als Export- und Grenzkanton, die andere gewichtet einen künstlerischen Aspekt. Schweizer Grenzsoldaten am Umbrail hielten ihre Eindrücke in Text und gemalten Bildern fest. Beide Sonderausstellungen feierten am Freitag ebenfalls Vernissage.

Chronologischer und thematischer Aufbau

Sich immer stärker neigende Stellwände symbolisieren, wie alles gegen Kriegsende aus den Fugen geriet, rote Halbrondellen unterteilen in verschiedene Themenbereiche. Durch einen schmalen Flur gehen die Besucherinnen und Besucher, sehen sich auf beiden Seiten mit einer grossen Fülle an Informationen konfrontiert. Kein Wunder. Schliesslich will die Ausstellung eine gesamtgesellschaftliche Sicht. Es sollte keine Militärausstellung, keine «Schweiz als Insel»-Perspektive verfolgt und die Folgen für das gesamte 20. Jahrhundert aufgezeigt werden, fasst Roman Rossfeld von der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich, der durch die Ausstellung führte, die Zielsetzungen der Wanderausstellung zusammen. Ob es geklappt hat? Zwar wird zu Beginn gleich der erste Schweizer Militärfilm gezeigt, ansonsten findet sich die Armee aber nur noch, wenn es einen Streik zu brechen galt oder als Teil der Gesellschaft. Die Schweiz war am Kriegsgeschehen «hochgradig beteiligt», so Rossfeld. Ausländische, verwundete Kriegsgefangene wurden hierzulande gepflegt und versorgt – gegen Bezahlung – und der Export von Kriegsmaterial florier-te dermassen, dass 1916 gar eine Kriegsgewinnsteuer eingeführt werden musste. Die Ausstellung ist thematisch wie auch chronologisch aufgebaut. Sie beginnt mit der Mobilmachung und endet mit dem Landesstreik im November 1918. Auf einzelnen Säulen werden die langfristigen Folgen des Krieges thematisiert.

Zu sehen sind die drei Ausstellungen noch bis zum 28. Februar 2016.

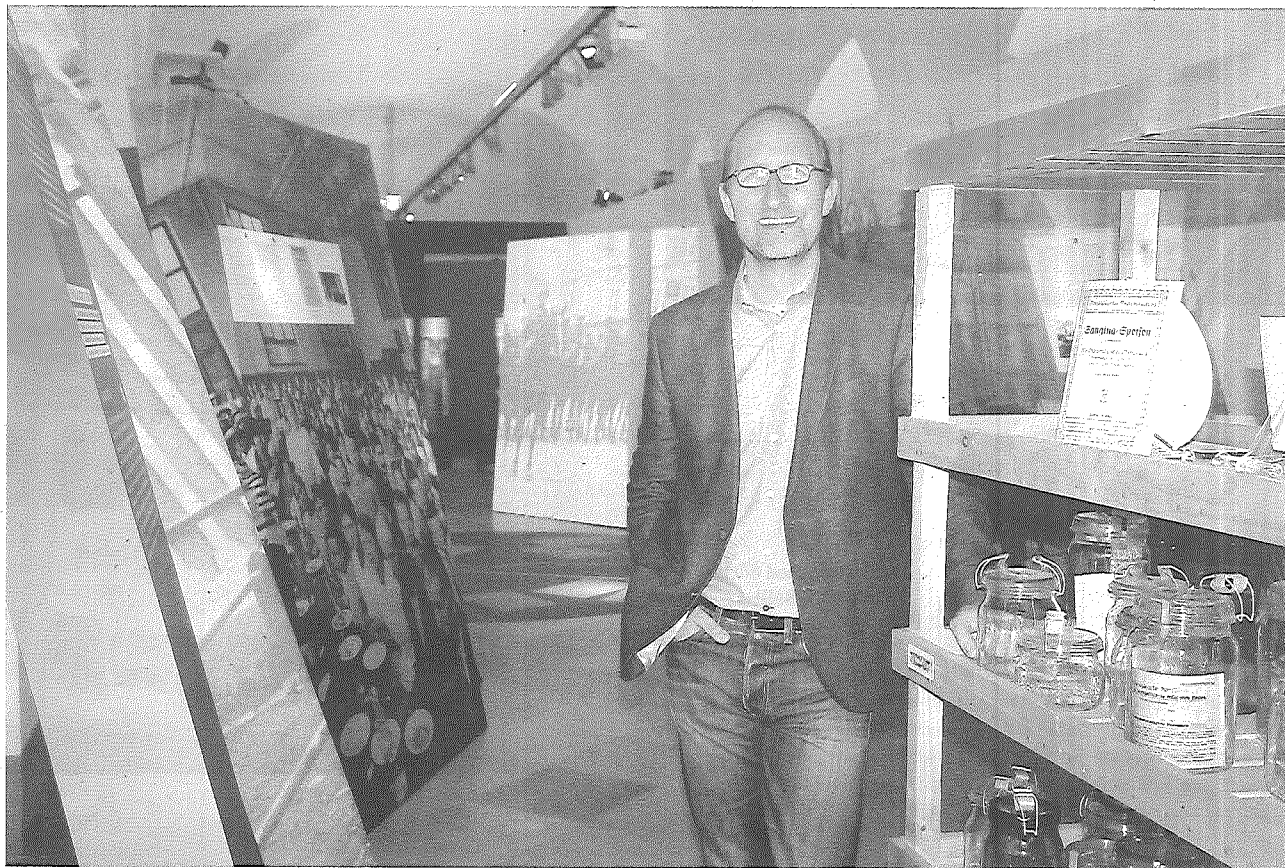


Foto: Astrid Zysset

Roman Rossfeld anlässlich der Eröffnung der Wanderausstellung «14/18 – Die Schweiz und der grosse Krieg».

Der St.Gallische Themenschwerpunkt

Ein Grund, warum sich das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen dem Ersten Weltkrieg erst in diesem Jahr annimmt, findet sich in der Ausstellung «Im Atemzug der Zeit – St.Gallen 1914 - 1918». Im Frühling 1915 fand die zweite Mobilmachung statt. Die zweite Aktivdienstphase der 6. Division. Das gesamte Ostschweizer Bataillon musste einrücken. «Das war für die Wirtschaft verheerend», so Kuratorin Monika Mähr. Die Männer fehlten in der Industrie, im Handel, in der Landwirtschaft. Themenschwerpunkt hier: Die Stickerei. Es gab aber auch diejenigen, die profitierten. In einer Ecke finden sich Patentanmeldungen für Beinprothesen oder Rationierungshilfen. Im Nebenzimmer: Einblicke in den Alltag eines Kindes. Marineuniformen hängen an der Wand, Kriegsspielzeug steht am Boden. Eine Besonderheit: Da bis Herbst 2017 die Ostschweizer Grenzen noch nicht durch die Armee besetzt waren, blühten Schmuggel und Spionage. Einige Geschichten werden hier an Hörstationen zusammengefasst.



Foto: Astrid Zysset

Monika Mähr ist die Kuratorin der Ausstellung «Im Atemzug der Zeit – St.Gallen 1914 - 1918».

Die dritte Ausstellung «Weltkrieg im Hochgebirge – Künstler erleben die Front» sei für die Besucherinnen und Besucher geeignet, um «wieder etwas zur Ruhe zu kommen», so Kuratorin Isabella Studer-Geisser. Die Informationsdichte ist hier nicht mehr

so gross. Zu sehen sind gemalte Bilder, Auszüge aus Tagebüchern. August Meinrad Bächtiger aus Gossau und Emil Rüfenacht aus Basel-Stadt haben den Alltag eines Schweizer Grenzsoldaten am Umbrail, an der Südostgrenze im Graubünden, zeichnerisch festgehalten. Dort oben im Hochgebirge befand sich die Schweiz im Zentrum des Kriegsgeschehens. Im Mai 1915 trat Italien in den Weltkrieg ein, kämpfte dort gegen Österreich-Ungarn. Bei den zwölf blutigen Schlachten am Isonzo kamen Hunderttausende Menschen ums Leben. Die Sicht auf das Kriegswirren auf italienischer Seite ermöglichten die Tagebücher von Pio Rossi. Einst euphorisch in den Krieg gezogen, kehrte er, desillusioniert und am Boden zerstört über den Zusammenbruch der italienischen Armee nach dem Giftgasnebel am Isonzo, über das Friaul zurück. Tagebuchauszüge werden in der Ausstellung zu lesen sein.

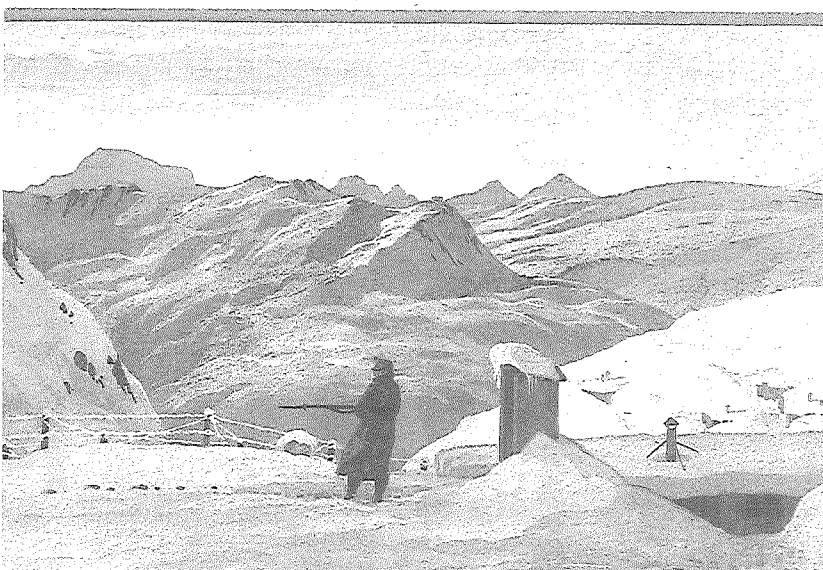


Foto: Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen

Grafik des Gossauer Künstlers August Meinrad Bächtiger.